

## Der weite Weg in die Freiheit

### Schweizer Paar wanderte 2300 Kilometer auf Hugenottenpfad

Wiesenfeld/Louisendorf – „Wir haben es geschafft“, meldeten stolz von ihrem Ziel Hugenotten-Museum in Bad Karlshafen die Schweizer Langstrecken-Wanderer Nancy Felix (71) und Olivier Rüfenacht (80), nachdem sie auf ihrer vorletzten Etappe des 2300 Kilometer langen Europäischen Kulturwanderwegs Hugenotten- und Waldenserpfad den Burgwald und die Dörfer Wiesenfeld und Louisendorf kennen gelernt hatten. „Endlich auch Louisendorf“, freuten sie sich, denn am Anfang ihrer großen Tour hatten sie in Südfrankreich den Fluchtort Die, heute Partnerstadt von Frankenu, durchwandert und die Geschichte der Louisendorfer Kolonisten studiert.

Natürlich hat das Schweizer Ehepaar die von Frankreich durch die Schweiz nach Deutschland führende Kulturroute nicht in einem Jahr durchwandert, sondern in vielen Etappen. „Wir sind 2013 im südfranzösischen Poët Laval gestartet und haben dann, unterbrochen nur von zwei Jahren mit der Corona-Pandemie, in jedem Jahr einzelne Streckenabschnitte abgelaufen und uns dann gezielt auch mit historischen Orten beschäftigt“, erzählte Nancy Felix. Dabei wurden kurze Ausfallstrecken auch mit Bus und Bahn zurückgelegt.

Sie, ehemalige Lehrerin, ist ebenso wie ihr Mann, früher leitender Mitarbeiter in einer französischen Fluggesellschaft, Mitglied des Genfer Vereins „Sur les pas des huguenots et vaudois du Piémont“. Zudem hat Olivier Rüfenacht selbst auch französische Vorfahren, die sein Interesse am Schicksal der Glaubensflüchtlinge besonders ausgeprägt haben.

Zu ihrer letzten Etappe durch Hessen mit Ziel Bad Karlshafen starteten sie in diesem Jahr am 1. Mai von Heidelberg ins Hessische und machten später Station in Friedrichsdorf mit Philipp-Reis-Haus und Hugenottenmuseum. In Marburg wurden



**Wappen der Partnerstadt Die:** Nancy Felix besichtigte es bei ihrem Rundgang durch Louisendorf mit Heinz Berg und berichtete von ihrem Besuch dort.

FOTOS: KARL-HERMANN VÖLKER

sie herzlich von Dr. Renate Buchenauer, Projektkoordinatorin des Vereins Hugenotten- und Waldenserpfad e. V., willkommen geheißen. Sie hat in den vergangenen Jahren große Teile des „Wegs in die Freiheit“ quer durch Europa mitgeplant und war deshalb an den Erfahrungen der beiden Fernwanderer besonders interessiert.

„Die ersten Abschnitte unseres Wegs in Südfrankreich waren historisch teilweise bestimmt von der Thematik dramatische Flucht“, berichtete Olivier Rüfenacht. Nach Norden hin sei immer mehr die Schwierigkeit der Glaubensflüchtlinge sichtbar geworden, in der Freiheit, aber doch im Exil und teilweise gegen Widerstände der Einheimischen in mehreren Versuchen eine neue Existenz aufzubauen. Sie studierten dies am Beispiel von Todenhausen und standen an seinem Gründungsdenkmal „Sonnenabendkopf“. In Louisendorf



**Wo Schulkinder noch Französisch sprachen:** In der ehemaligen Hugenotten- und Waldenserkolonie Wiesenfeld besuchten die Schweizer Wanderer Olivier Rüfenacht und Nancy Felix das alte Schulhaus von 1838. Sie interessierten sich für die Gründungsgeschichte des Dorfes.

schilderte ihnen Ortshistoriker Heinz Berg die Hungerjahre nach Gründung 1688. Er führte sie zur kleinen Hugenottenkirche und zum Gedenkstein mit dem Wappen von Die in Südfrankreich. In Wiesenfeld waren die Schweizer Wanderer zu Gast

im alten Schulhaus, bevor sie in der Johanniterkirche, die ab 1755 den Wiesenfelder und aus Todenhausen zugezogenen Kolonisten als „Temple“ diente, mit Orgelmusik auf ihre letzte Etappe der Kulturroute verabschiedet wurden. **KARL-HERMANN VÖLKER**